

Berantwortl. Redakteur: A. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitsize oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf. im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 6. Mai 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidenbank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 5. Mai.
Preußischer Landtag.
Abgeordneten-Hans.

57. Sitzung vom 5. Mai.
Präsident v. Kölle eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die zweite Beratung der Novelle zum Vergesetz wird fortgesetzt.

Die §§ 88 bis 93 und die Artikel 2 bis 4 werden ohne Diskussion angenommen.

Nach Art. 5 der Vorlage sollen die Oberbergämter berechtigt sein, die Dauer, Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen vorzuschreiben, wenn durch übermäßige Dauer derselben die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird.

Die Kommission hat diese Befugnis der Oberbergämter aus solche Betriebe befrüchtet, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird. Der Vorschlag der Kommission will also den Oberbergämtern jene Befugnis nicht so generell ertheilen wissen.

Die Abg. H. i. e. u. Gen. beantragen, die Fassung der Vorlage wiederherzustellen und eine Resolution anzunehmen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, möglichst bald eine eingehende Untersuchung darüber anzustellen, in wie weit eine Herabsetzung der Arbeitszeit in den Bergwerken der verschiedenen Oberbergamtssbezirke aus Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Arbeiter erforderlich erscheint.

Abg. H. i. e. (Benz.) begründet seinen Antrag damit, dass die Fassung der Kommission sich mit der Gewerbeordnung decke. Legiere gebe vielmehr dem Unterstande die Vollmacht, Bevorräumungen der Arbeitszeit nicht nur für einzelne Betriebe, sondern für Kategorien von Betrieben vorzuschreiben. Weiter stellt Nebner in Abrede, dass von ihm gewünschte Enquête beunruhigend auf die Arbeiter wirken müsse.

Abg. H. i. e. nochmals für seinen Antrag eintretend, widerspricht u. A. der Behauptung Ritter's, dass die Fassung der Kommission sich mit der Gewerbeordnung decke. Legiere gebe vielmehr dem Unterstande die Vollmacht, Bevorräumungen der Arbeitszeit nicht nur für einzelne Betriebe, sondern für Kategorien von Betrieben vorzuschreiben. Weiter stellt Nebner in Abrede, dass von ihm gewünschte Enquête beunruhigend auf die Arbeiter wirken müsse.

Abg. H. i. e. nochmals für seinen Antrag eintretend, widerspricht u. A. der Behauptung Ritter's, dass die Fassung der Kommission sich mit der Gewerbeordnung decke. Legiere gebe vielmehr dem Unterstande die Vollmacht, Bevorräumungen der Arbeitszeit nicht nur für einzelne Betriebe, sondern für Kategorien von Betrieben vorzuschreiben. Weiter stellt Nebner in Abrede, dass von ihm gewünschte Enquête beunruhigend auf die Arbeiter wirken müsse.

Der Abg. H. i. e. beantragte Resolution ist dadurch bestätigt.

Der Rest der Novelle wird alsdann ohne weitere Diskussion den Vorschlägen der Kommission gemäß erledigt.

Die von der Kommission beantragte Resolution betr. die Ausdehnung von Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes auf die Eisenbahnbau im Herzogthum Schlesien, den Salzbergbau in Hannover und nächstens auch auf sonstige unterirdisch betriebene Brüche wird angenommen.

Der Gesetzentwurf betr. die Verlegung der Landes-Bus- und Bahnlinie passiert hierauf ohne Diskussion die zweite Lesung.

Den Schluss der Tagesordnung bilden Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Gr. im (Frankfurt a. M.) beantragt die Wahlprüfungskommission für ungültig zu erklären und zugleich 32 Wahlmänner, welche s. B. von den Wahlvorständen bestimmt werden, für richtig gewählt zu erklären. (Durch die Gültigkeitserklärung der 32 Wahlmännerwahlen verwandelt sich die geringe Majorität des pp. Gr. im in eine Minorität.)

Die Wahlversammlung hatte die betreffenden Wahlmännerwahlen nach Ansicht der Kommission zu Unrecht nur deshalb bestimmt, weil Bevölkerung ausserdem, als den betreffenden Urwahlverabschlusen herangezogen worden waren.

Abg. Fr. a. n. c. (M.) befürwortet einen Antrag auf nochmalige Zurückstellung der Wahlprüfung an die Kommission.

Abg. S. p. r. l. (Bz.) widerspricht diesem Antrag und empfiehlt den Antrag der Kommission. Nach kurzer Diskussion wird die Zurückstellung über die Arbeitszeit erlaubt, so stimme er durchaus der Fassung der Kommission, als einer klareren, zu. Die Resolution H. i. e. dagegen könne er annehmen, denn dieselbe wolle ja nur Untersuchungen veranstaltet wissen, welche nur größere Klarheit über die Lage der Arbeiter schaffen, und Klarheit darüber könnte man nie genug bekommen. Er bitte deshalb auch das Hans, der Resolution zuzustimmen.

Minister v. B. e. r. l. (Bz.) will sich über die Frage des Normalarbeitszeitgesetzes ebenfalls nicht äußern, aber thatsächlich handeles es sich ja hier nicht um diesen, sondern um einen Maximalarbeitszeit zum Schutze gegen ein gesundheitsgefährliches Arbeits-Nebenmaß im Bergbau. In den Beschlüssen der Kommission sehe er keine Verbesserung der Regierungsvorlage, aber — er könne darin auch nicht gerade eine Verschlechterung derselben erblicken. Ritter irre freilich, wenn derselbe in der Regierungsvorlage den Keim des Normal- oder des Maximalarbeitszeitgesetzes finde, aber wenn Ritter und Gen. in der von ihnen gewünschten Fassung einen Trost erblicken, so wolle er ihnen denselben lassen. Denn was die Vorlage erreichen wolle, das lasse sich, wie er glaube, auch mit der Kommissionsfassung erreichen.

Abg. v. B. o. d. e. l. (Bz.) tritt für die Vorschläge der Kommission ein.

Abg. H. i. e. (Bz.) bemängelt an der H. i. e. Resolution, dass dieselbe über den Rahmen „thatsächlicher“ Erhebungen weit hinaus gehe, indem sie ausdrücklich Erhebungen auch über die Frage verlange, inwiefern eine Herabsetzung der Arbeitszeit erforderlich sei. Er sprache die Antragsteller davon frei, dass sie dabei eine agitatorische Absicht verfolgten, aber das wüssten sicher die Antragsteller selber ebenso gut wie er, dass der Antrag agitatorisch wirken müsse. Thatsächliche Ermittlungen habe ja die Regierung auch längst eingeleitet und darüber in der bekannten Denkschrift über den internationalen Kongress berichtet. Der Antrag werfe ein neues Scheit auf den brennenden Stoß der internationalen Agitation. Er beantrage daher motivierte Tagesordnung, und zwar Übergang zur Tagesordnung über den Antrag H. i. e. mit der Motivierung: „Im Vertrauen auf die von der Regierung dem Wohle der Arbeiter zu gewandte Fürsorge, und im Hinblick darauf, dass in Folge des königlichen Erlasses vom 25. Mai 1889 eine eingehende Untersuchung der Bergarbeiter-Verhältnisse stattgefunden hat.“ Er bitte dringend, diese motivierte Tagesordnung anzunehmen.

Abg. E. b. e. r. t. erhält, auf die Fragen, um die es sich hier handle, gehe die vom Vor-

reiter angezogene Denkschrift ja gar nicht ein. Man werde es im Laufe gar nicht verstehen, wenn das Haus die in der Revolution geforderte Untersuchung ablehnen wolle. Weniger, als Untersuchung fordern, könnte der Landtag doch gar nicht thun. Mit Ablehnung dieses einfachen Verlangens werde man wahrlieb mehr Unsicherheiten stiften, als Frieden. Er und sein Freunde würden unbedingt für die Resolution stimmen.

Minister v. B. e. r. l. (Bz.) bestreitet zunächst gleichfalls, dass die Resolution, bezw. die in derselben geforderte Untersuchung Beunruhigung unter den Bergarbeitern verbergen müsse, wie Hammacher behauptete. Es könnte das sein, dann nämlich, wenn die Bergbehörde Beamte zu dem Zweck von Grube zu Grube schickte und Beunruhigungen anstelle. Aber die Untersuchung könnte doch auch in anderer Weise stattfinden, durch geheime Erhebungen bei den Bergbehörden selbst. Und da könnte man sich nun allerdings fragen, ob dann die Resolution überhaupt notwendig sei, denn wenn die Oberbergämter von der Befugnis, die ihnen auch durch die Kommissionsfassung gewährt werden sollte, Gebrauch machen wollten, so könnten sie das ja ohnehin nicht thun ohne vorangegangene Erhebung, wie die H. i. e. Resolution.

Wie es in dieser Beziehung innerhalb der klerikalen Partei und Gesellschaft steht, das schürt die „Köln. Bz.“ folgendermaßen:

„Grate dass dieses Unsehen in andern Partei-Ausschüssen seitens der größten Mehrzahl der ultramontanen Wähler, einem nachdrücklichen Befehl der H. i. e. entsprechen, unterbleibt, das erklärt eben die große geistige Beschämtheit und Unweglichkeit dieser Maisten. In den ultramontanen Familien, in den Wirthshäusern der vorwiegend katholischen Gegenden darf eben keine andere Zeitung als eine ultramontane gehalten werden; die Geistlichkeit warnt selbst von der Kanzel herunter gegen die solchen, die heißt nicht ultramontane Preise; in den geschlossenen katholischen Gesellschaften, für die der rheinische Botsmann ein drastisches Werk gefunden hat, wird nirgends ein nichtultramontanes Blatt gehalten; diese Gesellschaften selbst führen den strengsten Ausschluss nichtultramontaner Elemente und Ausschaffungen durch; keiner andere Gesellschaft und Vereinigung steht auf ähnlichem beschränktem Boden, in jedem anderen Kasino findet man nichts liberaler, konserватiver und ultramontaner Blätter gemeinsam ausgelegt. Und deswegen hat der ultramontane Wörthfänger Pösch die Schlage durchaus richtig geschärfert, wenn er am vorigen Freitag betonte: „Das unsere Presse nach dieser Richtung hin einen verderblichen Einfluss im Volke ausübt, lässt sich nicht leugnen.“

Lebzig erwacht innerhalb des Zentrums in Folge jener Debatte und der seitlichen Auseinandersetzungen der „Kön. Korresp.“ wieder einiger Argwohn gegen die Konservativen; so sage der klerikale „Wiss. Merk.“:

„Offenbar steht es mit der Einigkeit und Einflusslosigkeit der Partei nicht mehr so gut, als vor Ostern, und man kann sich dr. B. Befürchtung nicht entziehen, dass Herrn von Nanchampi strategischer Eifer die Partei in eine Lage hineinmanövriert, die Herrn von Helfendorff besser gefällt, als dem Grafen Zedlik und Freiherrn von Hammerstein.“

Der Bundestrath überwies die Vorlage betreffend neue Bearbeitungen des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, der Bestimmungen über die Besetzung von Bahnpolizei-Beamten und Lokomotivführern, der Signaturierung für die Eisenbahnen Deutschlands, der Normen für die Konstruktion und Ausführung der Eisenbahnen Deutschlands und der Bahnoordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneten Bedeutung den Ausschüssen für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für das Landesamt und die Festungen. Ferner beschloss der Bundesrat, der durch Reichstagsbeschluss dem Bundesrat überwiesenen Petition betreffend die reichsgepflegte Regelung des Vereins- und Verhandlungsrechts keine Folge zu geben.

— Auch die „S. Petersburger Zeitung“ versichert, dass der Zustand des russischen Finanzministers zufriedenstellend ist. Wissnegradoff spürt wiederum feindlicher Ermündung und wird von irgendwelchen Folgen seiner Krankheit kaum nicht mehr die Rebe sein, da er in etwa vier Wochen zu rückspringen soll.

Die Wahl des Abg. v. S. e. l. (4. Marienwerder) wird für gültig erklärt.

Hierauf verzagt sich das Hans.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr.

Tagesordnung: Petitionen.

Schluss 3 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten gestern zur Mittagsfahrt auch den Vertreter des Chefs des Marine-Kabinetts, Kapitänsleutnant v. Usedom geladen. Nach Aufhebung der Tafel fuhren Ihre Majestäten gemeinsam nach Potsdam, wo sie auf dem Kaiserhofe des 1. Garde-Regiments zu Fuß in einem Exerzier zu beobachten waren, an welchem der Kronprinz teilnahm, zur Abendtafel hatten die kaiserlichen Majestäten den Direktor bei den königlichen Museen Geh. Regierungsrath Bode, den Gustos der Kunstsammlungen des Königlichen Hauses Dr. jur. Seidel und den Historiometer Professor Drepper jun. mit Einladungenkehrte. Am heutigen Morgen arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Kriegsminister Generalleutnant v. Kaltenborn-Stachau und hierauf mit dem Chef des Militär-Kabinetts, Gege 9th Uhr begab sich der Kaiser nach dem Bahnhofe zum Empfang Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen. In der Begleitung des Großherzogs befanden sich der General-Adjutant Generalmajor Werner, der Flügel-Adjutant Major Freiherr von Seunaus-Granzy, Hauptmann Freiherr Noeber von Diersburg und Premierleutnant v. Frankenberger-Ludwigsdorf. Se. Majestät der Kaiser verweilte einige Zeit bei seinem Gast im Stadtschloss und kehrte darauf nach dem Neuen Palais zurück. Dort gedachte der Monarch Mittags 12 Uhr den Vortrag des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg entgegenzunehmen.

Heute am frühen Morgen sah man im Lustgarten in Potsdam den Kronprinzen mit der Leibkompanie des XI. Garde-Regiments zur Tagesordnung über den Antrag H. i. e. mit der Motivierung: „Im Vertrauen auf die von der Regierung dem Wohle der Arbeiter zu gewandte Fürsorge, und im Hinblick darauf, dass in Folge des königlichen Erlasses vom 25. Mai 1889 eine eingehende Untersuchung der Bergarbeiter-Verhältnisse stattgefunden hat.“ Er bitte dringend, diese motivierte Tagesordnung anzunehmen.

Abg. E. b. e. r. t. erhält, auf die Fragen, um die es sich hier handle, gehe die vom Vor-

Aufenthalte aus Braunschweig in Berlin einzutreten und in seinem höchsten Palais in der Wilhelmstraße Wohnung nehmen. Mörger nehm der Prinz und die Prinzessin Albrecht an der Feier des Geburtstages des Kronprinzen in Potsdam Theil. Die drei Söhne des Prinzen werden morgen aus Anlass der Einführung des Kronprinzen in die Armee beim 1. Garde-Regiment Dienst tun.

In der Verhandlung, welche beim Nachtragssatz nochmals über das Volkschulgesetz stattfand, äußerte der klerikale Abgeordnete Pösch unter And:

„Wenn man in solchen öffentlichen Dingen mitreden will, so ist es notwendig, dass man nicht nur ein Blatt seiner Richtung liest, sondern auch aus andern Blättern sich zu informieren die Verpflichtung fühlt.“

Wie es in dieser Beziehung innerhalb der klerikalen Partei und Gesellschaft steht, das schürt die „Köln. Bz.“ folgendermaßen:

„Grate dass dieses Unsehen in andern Partei-Ausschüssen seitens der größten Mehrzahl der ultramontanen Wähler, einem nachdrücklichen Befehl der H. i. e. entsprechen, unterbleibt, das erklärt eben die große geistige Beschämtheit und Unweglichkeit dieser Maisten. In den ultramontanen Familien, in den Wirthshäusern der vorwiegend katholischen Gegenden darf eben keine andere Zeitung als eine ultramontane gehalten werden; die Geistlichkeit warnt selbst von der Kanzel herunter gegen die solchen, die heißt nicht ultramontane Preise; in den geschlossenen katholischen Gesellschaften, für die der rheinische Botsmann ein drastisches Werk gefunden hat, wird nirgends ein nichtultramontanes Blatt gehalten; diese Gesellschaften selbst führen den strengsten Ausschluss nichtultramontaner Elemente und Ausschaffungen durch; keiner andere Gesellschaft und Vereinigung steht auf ähnlichem beschränktem Boden, in jedem anderen Kasino findet man nichts liberaler, konserватiver und ultramontaner Blätter gemeinsam ausgelegt. Und deswegen hat der ultramontane Wörthfänger Pösch die Schlage durchaus richtig geschärfert, wenn er am vorigen Freitag betonte: „Das unsere Presse nach dieser Richtung hin einen verderblichen Einfluss im Volke ausübt, lässt sich nicht leugnen.“

Um 10 Uhr 10 Minuten rollte der Jahrplanmärsch Zug in die Bahnhalle. Die Ehrenwache präparierte. Der Kaiser schritt nach dem Mittelahnsteig hinüber, dem bereits auf der Plattform des Salonwagens stehenden Großherzog von Hessen entgegen. Die Begrüßung ist jetzt feierlich. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe.

Um 10 Uhr 10 Minuten rollte der Jahrplanmärsch Zug in die Bahnhalle. Die Ehrenwache präparierte. Der Kaiser schritt nach dem Mittelahnsteig hinüber, dem bereits auf der Plattform des Salonwagens stehenden Großherzog von Hessen entgegen. Die Begrüßung ist jetzt feierlich. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe.

Um 10 Uhr 10 Minuten rollte der Jahrplanmärsch Zug in die Bahnhalle. Die Ehrenwache präparierte. Der Kaiser schritt nach dem Mittelahnsteig hinüber, dem bereits auf der Plattform des Salonwagens stehenden Großherzog von Hessen entgegen. Die Begrüßung ist jetzt feierlich. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe.

Um 10 Uhr 10 Minuten rollte der Jahrplanmärsch Zug in die Bahnhalle. Die Ehrenwache präparierte. Der Kaiser schritt nach dem Mittelahnsteig hinüber, dem bereits auf der Plattform des Salonwagens stehenden Großherzog von Hessen entgegen. Die Begrüßung ist jetzt feierlich. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe.

Um 10 Uhr 10 Minuten rollte der Jahrplanmärsch Zug in die Bahnhalle. Die Ehrenwache präparierte. Der Kaiser schritt nach dem Mittelahnsteig hinüber, dem bereits auf der Plattform des Salonwagens stehenden Großherzog von Hessen entgegen. Die Begrüßung ist jetzt feierlich. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe.

Um 10 Uhr 10 Minuten rollte der Jahrplanmärsch Zug in die Bahnhalle. Die Ehrenwache präparierte. Der Kaiser schritt nach dem Mittelahnsteig hinüber, dem bereits auf der Plattform des Salonwagens stehenden Großherzog von Hessen entgegen. Die Begrüßung ist jetzt feierlich. Der Kaiser trug die Uniform des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessischen) Nr. 116, dessen Chef er ist, dazu das Band und das Großkreuz des höchsten hessischen Ordens. Prinz Friedrich Leopold trug dasselbe.

Um 10 Uhr 10 Minuten rollte der Jahrplanmärsch Zug in die B

sehen, daß vorerst nur das Programm der Finanzaktionen zur eingehenden Erörterung gelangen wird, der Vertragsabschluß aber dem Zeitpunkte nach der Rückkehr des Finanzministers von Wien vorbehalten bleibt. Das zum Zwecke der Goldbeschaffung zu emittirende Goldpapier wird nicht unter den an den ausländischen Börsen notirten Kours herabgezogen werden.

Luxemburg.

Luxemburg, 5. Mai. (W. T. B.) Die in den Abtheilungen verfaßte Kammer sprach sich gestern mit großer Majorität für eine Herabsetzung des Wohlgemüts der Wähler für die Kammer auf 15 Franken aus. Die Verhandlung über diese Frage im Plenum steht demnächst bevor.

Luxemburg, 5. Mai. (W. T. B.) Die hiesige Polizei verhaftete heute früh zwei ihrer Anarchisten, von denen kommende belgische Anarchisten Namen Lambert und Legot.

Belgien.

Lüttich, 5. Mai. (W. T. B.) Im Laufe der Nacht sind wiederum zwei Anarchisten verhaftet worden. Der Chef der Sicherheitspolizei ist heute früh hier eingetroffen und konfertierte mit den Beamten der Staatsanwaltschaft.

Lüttich, 5. Mai. (W. T. B.) Die Polizei verhaftete in vergangener Nacht zwei Anarchisten, die Gebrüder Verre, welche in einem Koblenzberg-werk als Arbeiter beschäftigt sind. Drei weitere Verhaftungen sind heute Vormittag vorgenommen worden.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Der Sorge wegen des 1. Mai sind die Pariser nunmehr ledig, aber das Bittern nimmt bei ihnen darum noch kein Ende. Die Anarchisten sind nach wie vor der Gegenseitigkeit aller Kreise, bis zur Feindseligkeit hinab. Die Gassenjungen, namentlich in den Vorstädten, spielen mit Vorliebe Ravachol, wie sie sonst Kriegssünder, Räuber und Gendarmen und Bußfalle-Billige Rothäute gespielt haben. Ich habe jüngst Freitags Gelegenheit gehabt, auf dem Platz vor der Matre von Belleville einem solchen Spiel eine Weile zuzusehen. Die Theilnehmer waren etwa 15 Jungen im Alter von 10 bis 12 Jahren. Dass diese Knirpse schon selbst ihr "Petit Journal" lesen, glaube ich nicht. Jedenfalls aber haben ihre Eltern vor ihnen sehr eingehend über die Zerstörung des Versischen Gaftausches gesprochen und sie haben mit großer Aufmerksamkeit zugehört, denn alle Einzelheiten der Begebenheit schienen ihnen gewiß zu sein. Der Anführer der Schau spielte Ravachol, ein anderer Junge seinen Genossen. Ein Sandhaufen stellte das Haus dar und dort bildeten vier Jungen eine Gruppe. Ravachol hatte eine Sandinenbüchse, die mit Sand gefüllt und mit Binsaden umwickelt war. Er schlich sich an die Gruppe heran, wofür plötzlich seine Bödche zwischen sie und stieß gleichzeitig ein heftiges Gebrüll aus, was mir etwas willkürlich schien. Der Genoss machte mit dem Munde "Aum!" und schleuderte mit den Händen eine Sandwolke in die Lust. Die Gruppe warf sich zu Boden und hüpfte wie am Spiegle, ein Junge bedeckte seine Beine mit Sand und rief: "Wo ist mein Bein? Ich habe mein Bein verloren!" Kurz es war sehr anhant und vollständig. Gymnastikspielen zwar nicht Ravachol auf Sandhaufen, aber sie schreien Drohbriefe. Frauen haben in Folge ihrer Nervenreizungen Gesichtsausflüsse, wie ein Vorfall beweist, der sich gern in Bourget zutrug. Bei der Messe wollte ein Arbeiter einen Sou in den Klingelbeutel werfen, ließ aber die Münze fallen und blieb rasch, um sie aufzuhören. Eine hinter ihm stehende Dame sah die Bewegung und begann voll Desdausang zu schreien. Ein Anarchist! Eine Bombe! Eine Panik entstand, Alles flüchtete zur Thür hinaus, Frauen und Kinder wurden zerstreut, nach wenigen Minuten war nur noch der verblüffte Arbeiter, der das Unheil unfehlbar veranlaßt hatte, in der Kirche. Als die Gemeinde sich draußen und in Sicherheit befand, kam ihr der Muß wieder und hundert Stimmen stießen Eiderste gegen den Anarchisten aus. Der arme Teufel wäre unfehlbar im Stütze gerissen worden, wenn nicht glücklicherweise Gendarmen rasch herbeigezogen wären und ihn verhaftet hätten. Vor dem Gendarmerie-Wachtmeister lieferte er den Beweis seiner Harmlosigkeit, die Frau aber, die zuerst das Geschrei erhoben hatte, behauptet noch jetzt steif und fest, daß sie mit leidenschaftlichen Augen gescremt habe, wie der Anarchist eine Bombe auf den Fußboden legte und ihre Pinte anzündete. Die vornehme Gesellschaft schlägt ihre Salons, angeklagte Geiste werden abgezogen, erlaßene Einladungen zurückgenommen, viele Familien verlassen die Hauptstadt und begeben sich theils in ihre Besitzungen, theils in die Seebäder, wo in diesem Jahre schon jetzt alles vermietet ist, während dies sonst erst Anfang Juli der Fall zu sein pflegt, kurz, die Anarchisten können einstweilen mit der Wirkung ihrer Unternehmungen auf den Gemüthszustand der bestijten Klasse ganz zufrieden sein.

Für die Geistesverfassung der Autisten ist es kennzeichnend, daß der bekannte Drumont in dem Tageblatt "La Libre Parole", "Das freie Wort", der er seit acht Tagen herausgibt, seinen Lesern enthüllt, daß Ravachol ein Jude und im Auftrage Rothschilds handelt. Die Regierung wird ihm demnächst begegnen, dann wird er sich nach einer kleinen italienischen Stadt zurückziehen und ruhewise die Rente eines Kapitals verzeihen, das bei Bleichdrüber für ihn angelegt ist! Uebrigens hat Drumont auch herausgebracht, daß Behanzin, der König von Dahomey, ebenfalls ein Jude ist. Seine Menschenopfer sind nur eine Erweiterung der jüdischen Österreiche.

General Saussier, der Vizepräsident des Oberkriegsrathes und Oberbefehlshaber der französischen Armee, kann nach dem Reglement, da er sich im 65. Lebensjahr befindet, nur noch ein Jahr dienen. Die französische Regierung beabsichtigt nun, General Saussier einen Vergeordneten zu geben und zwar wäre nach der "Petit République" General Warnet für diesen Posten ausersehen. Zugleich werde demselben neben anderen befreundeten Beugnissen die dauernde Dispensation der im Pariser Bezirk vereinigten Truppen übertragen werden.

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Großbritannien und Irland.

Die Freude und der Stolz der Arbeiterschöpfer über die "imposante Demonstration im Hypoepark" schreibt der Londoner Korrespondent des "B. T." im Nachtrag zu seinem Berichte über den Tag, bei einem argen Dämpfer erhalten. Es zeigt sich nämlich, daß die Demonstration nach oben

ein nichts weniger als imposant, und das Lord Salisbury, Mr. Balfour und, am schlimmsten von Allen, Gladstone, die Deputation nicht empfangen wollen, welche ihnen den Inhalt der von der Arbeiter-Armee im Hypoepark angenommenen Resolution bezüglich der Einführung des achtstündigen Arbeitstages überreichen sollte. Lord Salisbury ist nicht at home, Mr. Balfour kam keine definitive Antwort geben, ehe er den Premierminister gesprochen, und Gladstone lehnt auch ab; er läßt aber nicht durch seinen Sekretär schreiben, sondern schreibt selbst und ausführlich ebenfalls. Und das ist wohl das Schlimmste, denn Gladstone geht offen und ehrlich aufs Ziel los und sagt, wenn auch in der höflichsten Form, daß die einsinnige Annahme der Resolution des sozialen Grundlage der Meinungseinigkeit entbehre. Die Ausschauungen seien noch in den Arbeiterkreisen nicht gefällt; die Sache sei nicht spruchfrei; diejenigen, welche den achtstündigen Arbeitstag angeblich Vortheile bringen solle, hätten noch nicht Zeit gehabt, darüber ernstlich nachzudenken. Es darf darum zwecklos, die Resolution zu überreichen, die durchaus nicht darstelle, was in den Arbeiterkreisen über die Frage gedacht wird, und es könne der Sache keinen Vortheil bringen, wenn jetzt über dieselbe mit einer Deputation eine Unterhaltung gepflogen würde, von welcher Gladstone entbunden zu werden bitte. Die drei Briefe bildeten den Gegenstand ersterer Debatten im Schoße des Mittags-Arbeiter-Komitees. Ein Mitglied beantragte, die Briefe mit gebührender Verachtung zu vernichten; ein anderes Mitglied empfahl, von den "fogenannten Führern der Partei", die insgesamt nichts taten, keine weitere Notiz zu nehmen und eine Arbeiter-Partei zu wählen, die sie von der politischen Schaubühne verdrängen würde. Ein Dritter verlangte, eine Deputation ins Parlament zu senden, und die Minister zu zwingen, die Vertreter der Arbeit sofort zu empfangen und die Resolution von ihnen entgegen zu nehmen. Und wenn sie uns doch nicht empfangen? fragte Mr. Shipton, der Vorsitzende, und auf seinen Rat wurde dann beschlossen, die Korrespondenz mit den drei Herren nochmals aufzunehmen. Sollten sie bei ihrer Weigerung bleiben, dann würden die sämtlichen Mitglieder des Ausschusses dem Parlament in Westminster einen Besuch abstatten und einzelne Parlamentsmitglieder zu bewegen wissen, die Sache im Hause zur Sprache und die Resolution zur Kenntnis derselben zu bringen. Und dann?

London, 5. Mai. Der Streik der Dockarbeiter in Swansea ist mißlungen. Die Ausständigen nehmen morgen die Arbeit wieder auf.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Mai. Der deutsche Generalkonsul hier selbst, Schöll, hat Kopenhagen verlassen; zur Führung der Geschäfte ist der Konsul von Becklin aus Stockholm hier angekommen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 5. Mai. Die königliche Landbau-Akademie erachtet die Regierung, eine fachverständige Person nach Deutschland, Belgien, Frankreich u. s. w. auszusenden, um zu untersuchen, wo Ablagore für lebendes Vieh aus Schweden zu finden sind. Eine lebhafte Verhandlung über die geeigneten Maßnahmen zur Hebung der schwedischen Viehaustritt war vorhergegangen.

Norwegen.

Bor einigen Jahren war in Helsingfors die Begründung eines Publizisten-Klubs in Aussicht genommen worden. Es war, wie die "Moskowskaja Wedomost" hervorheben, bisher üblich gewesen, daß der finnländische Senat aus eigener Machtwollkommenheit die Statuten ähnlicher Gesellschaften bestätigte. In Anbetracht der besondern Eigentümlichkeit des in Aussicht genommenen neuen Publizisten-Klubs bestand indes der Generalgouverneur Graf Heyden darauf, daß diese Angelegenheit dem Kaiser persönlich zur Entscheidung unterbreitet werde. Der Minister-Staatssekretär für Finnland hatte nun, wie finnländische Blätter melden, umlängst dem Kaiser die Angelegenheit zur Entscheidung vorgelegt. Dem Kaiser ist darauf die kaiserliche Resolution zur Sache mitgetheilt worden, und zwar des Inhalts, der Kaiser habe dem Gesuch keine Folge gegeben.

Bulgarien.

Sofia, 5. Mai. (W. T. B.) Der neuernannte diplomatische Agent Frankreichs Lacau ist hier eingetroffen.

Zu Ehren des abberufenen englischen Generalfons O'Connor fand gestern ein Festbankett statt, an welchem auch die Minister teilnahmen.

Amerika.

New York, 5. Mai. (W. T. B.) Die republikanischen Konventionen der Staaten Illinois, Tennessee und Maryland haben ihre Delegierten zur Nationalkonvention beauftragt, für Harrison als Präsidentschaftskandidaten zu stimmen. Die demokratischen Konventionen derselben Staaten haben ihre Delegirten beauftragt, für Cleveland zu stimmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Mai. Gesinde, das schon in Diensten steht, dürfen nach § 16 der Gesindeordnung vom 8. November 1810 Gesindemaler unter keinerlei Verwandt zu deren Verlafung und Anahme anderer Dienste anreihen. Einer Übertragung dieser Bestimmung macht sich nach einer Entscheidung des Strafgerichts des Kammergerichts ein Gefinevermieteter auch dann schuldig, wenn er den bei dem Gesinde bereits vorhandenen Willen, den Dienst zu verlassen, nur bestätigt.

Der deutsche Fischerei-Verein richtet sich jetzt im ersten Stock des Markthallengebäudes in der Zimmerstraße zu Berlin ein. Dem neuernannten Vorsitzenden, dem Kürschners Hofschiff-Tradenberg, ist als General-Sekretär der kaiserliche Direktor a. D. Dr. Weitgelt neu zur Seite gestellt worden.

Welleveue - Theater. In der Käfigvorstellung am Sonnabend, "Maria Stuart", gastiert Fräulein Isa Dubois als "Maria" auf Montbéliard. Zugleich werde demselben neben anderen befreundeten Beugnissen die dauernde Dispensation der im Pariser Bezirk vereinigten Truppen übertragen werden.

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol eröffnet das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Die Freude und der Stolz der Arbeiterschöpfer über die "imposante Demonstration im Hypoepark" schreibt der Londoner Korrespondent des "B. T." im Nachtrag zu seinem Berichte über den Tag, bei einem argen Dämpfer erhalten. Es zeigt sich nämlich, daß die Demonstration nach oben

ein nichts weniger als imposant, und das Lord Salisbury, Mr. Balfour und, am schlimmsten von Allen, Gladstone, die Deputation nicht empfangen wollen, welche ihnen den Inhalt der Arbeiter-Armee im Hypoepark angenommenen Resolution bezüglich der Einführung des achtstündigen Arbeitstages überreichen sollte. Lord Salisbury ist nicht at home, Mr. Balfour kam keine definitive Antwort geben, ehe er den Premierminister gesprochen, und Gladstone lehnt auch ab; er läßt aber nicht durch seinen Sekretär schreiben, sondern schreibt selbst und ausführlich ebenfalls. Und das ist wohl das Schlimmste, denn Gladstone geht offen und ehrlich aufs Ziel los und sagt, wenn auch in der höflichsten Form, daß die einsinnige Annahme der Resolution des sozialen Grundlage der Meinungseinigkeit entbehre. Die Ausschauungen seien noch in den Arbeiterkreisen nicht gefällt; die Sache sei nicht spruchfrei; diejenigen, welche den achtstündigen Arbeitstag angeblich Vortheile bringen solle, hätten noch nicht Zeit gehabt, darüber ernstlich nachzudenken. Es darf darum zwecklos, die Resolution zu überreichen, die durchaus nicht darstelle, was in den Arbeiterkreisen über die Frage gedacht wird, und es könne der Sache keinen Vortheil bringen, wenn jetzt über dieselbe mit einer Deputation eine Unterhaltung gepflogen würde, von welcher Gladstone entbunden zu werden bitte. Die drei Briefe bildeten den Gegenstand ersterer Debatten im Schoße des Mittags-Arbeiter-Komitees. Ein Mitglied beantragte, die Briefe mit gebührender Verachtung zu vernichten; ein anderes Mitglied empfahl, von den "fogenannten Führern der Partei", die insgesamt nichts taten, keine weitere Notiz zu nehmen und eine Arbeiter-Partei zu wählen, die sie von der politischen Schaubühne verdrängen würde. Ein Dritter verlangte, eine Deputation ins Parlament zu senden, und die Minister zu zwingen, die Vertreter der Arbeit sofort zu empfangen und die Resolution von ihnen entgegen zu nehmen. Und wenn sie uns doch nicht empfangen? fragte Mr. Shipton, der Vorsitzende, und auf seinen Rat wurde dann beschlossen, die Korrespondenz mit den drei Herren nochmals aufzunehmen. Sollten sie bei ihrer Weigerung bleiben, dann würden die sämtlichen Mitglieder des Ausschusses dem Parlament in Westminster einen Besuch abstatten und einzelne Parlamentsmitglieder zu bewegen wissen, die Sache im Hause zur Sprache und die Resolution zur Kenntnis derselben zu bringen. Und dann?

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montbéliard einen heilsamen Wink zu geben."

Am Tage vor dem Prozeß gegen Ravachol flog das Galiahus Berly's in die Lust. Ein Arzt erzählte nun im "Gaulois", am Vorabende des Tages, an dem Ravachol vor den Geschworenen des Todes, zu Montbéliard erscheinen werde, sei gleichfalls eine anarchistische Kündigung zu erwarten, deren Zweck es sei, "den Geschworenen von Montb

Der Uebel grösstes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höder.

(Magazin verboten.)

45)

Rudolph fuhr fort: "Bedeutend entschiedene hat sich Herr Größer ausgesprochen, dieser hat es sogar auf seinen Tod genommen, daß die Spur mit der Handfläche meines Klienten nicht identisch sein kann. Seine langjährige Praxis und seine vielen Erfahrungen auf diesem Felde befähigen und berechtigen den Herrn Kommissär in erster Linie zu dieser Behauptung."

Wenn aber nun auch diese Erklärung des Herrn Staatsanwalt hält — und das der Fall ist, wird wohl Niemand von Ihnen bezweifeln, meine Herren Geschworenen — wenn also die blutige Spur, die stumme Verrätherin des Mörders, mit der Handfläche meines Klienten nicht übereinstimmt, wenn dieser also nothwendigerweise seine Hände nicht in das rauchende Blut seines Opfers getaucht haben kann, was bleibt dann noch von der ganzen mühlsamen errichteten Anklage übrig, die darauf berechnet ist, meinen Klienten um Ehre und Leben zu bringen?

Aber ich gehe noch weiter, meine Herren Geschworenen, ich behaupte auch, der Umstand, daß die Tochter meines Klienten jenes, auch von dem Herrn Staatsanwalt vielbelohntes Verhältnis hat, verdeckt erhalten hat, in dem sie die fünf fehlenden, trotz vieler Hausforschungen nicht aufzufindenden Ein-auf-anderscheine, sowiedas Brillenschloß der Halskette befinden haben, müßte genügen, um meinen Klienten in Ihren Augen aller

Schon Mittwoch 25. Mai Ziehung Mecklenburgische Pferdelotterie. Hauptgew. Wert 10.000 M. 4500 M. 2400 M. (4 u. 2 hämige Equipagen), 77 edle Reit- und Wagenfahrze, 1020 sonstige wertvolle Gewinne. Losse nur 1 M. sind noch in den d. Platze fehlenden Verkaufsstellen zu haben, auch direkt zu beziehen. 28 Losse für 25. M. 11 Losse für 10 M. durch F. A. Schröder, Opt. Agt., Hannover, gr. Packhofstr. 29. Prosp. gr. Vadeeinrichtung 38. M. L. Weyl, Berlin 41.

Aufruf!

Am 18. Oktober 1891 ist zu Fliehne der Rentier Carl Julius Briese ohne Hinterlassung von Leibeserben und ohne Errichtung einer lebenswollen Verfügung verstorben. Sein Vater ist der am 29. Juli 1798 auf der Heimatmühle bei Biele (Provinz Posen) geborene Carl Friedrich Briese, Sohn des Hebamme Müller Johann Christoph Briese und seiner Ehefrau Beate, geb. Stieling (auch Siegen oder Seelingen).

Der bezeichnete Vater des Erblassers, Carl Friedrich Briese,

hat, nachdem er der von ihm übernommenen Heimatverlustig gegangen, als der am 20. September 1825 geborene Erblasser vier Jahre alt war, also im Jahre 1829 oder 1830, die Heimat verlassen in der ausgedehnten Absicht, sich nach Niedersachsen und zwar nach Dessa zu begeben.

Auf dem Erblasser blieb damals zurück die Ehefrau des Carl Friedrich Briese, Emilie geb. Wolfram. Letztere ist von ihrem Ehemann geschieden worden, ob vor, ob kurz nach seiner Auswanderung, ist unbekannt.

Seit seiner Auswanderung ist über Carl Fried-

rich Briese diezeit nichts bekannt.

Wer Auskunft geben kann über den Verbleib von Carl Friedrich Briese, über eine etwa von diesem geschlossene zweite Ehe, oder über Kinder, welche etwa dieser Ehe entstammen, wolle die Mitteilungen dem unterzeichneten gerichtlich bestellten Nachtwärtler anzeigen lassen. Carl Friedrich Briese und ehemalige Kinder von ihm würden natürlich zunächst als Erben des Carl Julius Briese interessieren.

Auslagen werden erstattet. Der Nachlass des Carl Julius Briese ist bisher auf ca. 90.000 Mark festgestellt.

Fliehne, den 22. April 1892.

Der Nachlaßpfleger:

Reinecke,

Niederlassung.

Stettin, den 5. Mai 1892.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Yellow-pine-Gussböden im neuen Budenhaus, Wert 12—14, soll vergeben werden und sind öffentl. bis Sonnabend, den 14. Mai 1892, Vormittags 10 Uhr, im Stadt-Budenhause, Zimmer 38, einzutreten, wofür sie in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer geöffnet werden.

Die Bedingungen und Angebotsformulare können gegen Entrichtung von 50 Pf. dafelbst in Empfang genommen oder gegen postfrische Einsendung dieses Beitrages von dort begegnet werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Wiesen- und Acker-Verpachtung.

Es sollen die zu Kronenthal und Küthenwalde belegten, Lupmann's Erben gehörigen Gütekulturen, vor 1892 und die Ackerparzellen von Michaelis 1892 bis dahin 1895 im Volksatz des Restaurateur Siebert (Café Stettin) zu Hinterwald am

Montag, den 16. Mai d. J.,

Vormittags von 9 Uhr an meistbietend verpachtet werden.

Der Guts-Verwalter,

Kriesen.

Habe mich hier niedergelassen.

O. Zitzke,

prakt. Arzt,

Wundarzt und Geburtshelfer.

Am Königsthör 10, I.

Sprechstunden: 9—11,

für Unmittelbare Sonnabends 4—5.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Fahnenweile des Bredower Krieger-Vereins treten die Kameraden am Sonntag, den 8. d. M. 11^{1/2} Uhr vorne, unterhalb des neuen Rathauses an. Anzug: § 18 I. B-St.

N.B. Die Vereinsdamen haben ihre Damenfarbe vorzuzeigen.

Stettin-Kopenhagen.

Postkamper „Titania“, Kapit. Biemle. Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm. 1. Mai 18. 11. Raffiti Ab 10.50, Deck Ab 6. Uhr und Rückfahrt zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“. Rundreise-Jahresfahrt (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Kurskarten-Ausgaben der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Schuld lebig erscheinen zu lassen. Nun hat der Herr Staatsanwalt freilich gemeint, die Zeugin Hedwig Beck vor aller Offenlichkeit verunreinigen zu dürfen. Er hat dies mit einem gewissen ironischen Weihwollen gelassen, indem er davon sprach, daß wohl Niemand der Tochter des Angklagten wegen dieser verlorenen Erfüllung der öffentlichen Meinung sonderlich zürnen, sondern ihre übergrößen Liebe zum Vater mildern in Anrechnung bringen werde. Meine Herren Geschworenen, ich glaube wirklich, nicht recht zu hören, als ich diese verlebten Worte aus dem Munde des berufenen Vertreters der öffentlichen Anklage vernehmen mußte. Ich will ganz von den innigen Banden abscheiden, welche mich selbst mit der Tochter meines Klienten verbinden, Beziehungen, die wohl Niemand von Ihnen hier ein Geheimnis gesäßt sind, sondern ich will mich auf den Standpunkt stellen, als ob die junge Dame mir ganz wildseind sei. Aber auch als ganz objektiver Beurtheiler muß ich es dem Herrn Ankläger ernstlich verdenken, daß er ein unbeschreibliches junges Mädchen, nur um die Lücken einer unzureichenden Beweisführung zu verbergen, zu entwürdigen, zu verdächtigen, und zur Verbrecherin zu stempeln wagt.

Nein und abermals nein! Die Tochter meines Klienten hat nicht eine unwürdige Komödie gespielt! Ich will aber nicht, daß Sie nur meiner persönlichen Vertheidigung glauben sollen, sondern ich bitte Sie, seien Sie der wiederholten Hausforschungen eingedenkt, die unter der unsichtigen Leitung des Herrn Grüßer in der Wohnung Beck's stattgefunden haben. Da konnte gar keine Rede von einem Verbergen oder Verstecken sein! Die Behauptung des Herrn Staatsanwalt ist schon aus diesem Grunde unerhörtlich, man

müßte denn gerade annehmen, daß die Tochter mitbeteiligt an dem furchtbaren Raubmorde sei und gewissermaßen als Mithilfliche auch vor Ihr heutiges Forum gezogen werden müßte.

Das Werthpaket hat aber auch ein Begleiterschein enthalten. Aus dem Munde eines der berufenen Schriftverleger haben wir vernommen, daß die Handchrift eine verstellte und keineswegs eine ungebildete ist, sondern nur den Anschein einer solchen erweckt soll. Wir haben es also offenbar mit einem gebildeten Mann zu thun, der heimlich die Zeilen geschrieben hat, wohl weil ihm das Gewissen gefoltert und ihn zu dem Entschluß gedrängt hat, keinen Schuldigen an seiner Statt leiden zu lassen. Ich glaube ganz sicher, daß wir den Mörder in den beobachteten Kreisen zu suchen haben, daranhin deutet auch die schmale aristokratische geformte Spur auf der Gangtapete. Solche länglich geformte, koufisch zugeprägte, mit breitem Goldstreifen geschnürten Finger, wie sie dieser Hanfputz eigentlich sind, die in genauer Reproduktion Ihnen allen vorgelegt hat, vermag kein Mann der unteren Volkschichten aufzuweisen.

Aber alle Verdachtsmomente, die meinen Klienten hinsichtlich der Erinnerung des Barons v. Engler bezeichnen, sind hinfällig. Mein Klient hat zum Lebsterblich freilich erklärt, daß er den unminnen Grabstiel sammt einem guten Theil anderer Instrumente bereits am Tage vor dem Mord an den Trödler Schimmel verkauft habe. Der Legtete hat freilich eidlich einen solchen Auftrag in Abrede gestellt — und da Aussage gegen Aussage vorliegt, so bin ich nicht im Stande, Ihnen Weitere Rätsel zu rätseln.

Aber ich bitte Sie, meine Herren Geschworenen, Ihre Aufmerksamkeit auf einige, Ihnen vielleicht

nebensächlich erschienene Punkte zu richten. Die Beweisaufnahme hat ergeben und es ist von dem Herrn Staatsanwalt bestätigt worden, daß am Nachmittage vor dem Mord mein Klient ausgependet worden ist. Das letzte Geld ist ihm von dem Gerichtsvollzieher, wie sich schon aus dem Protokoll desselben ergibt, abgespendet worden. Den Mann des Gesetzes ist sogar vor einer körperlichen Untersuchung seines Klienten nicht zurückgeschreckt und hat diesen ganze Baarschaft bis auf wenige Minuten zu sich genommen.

Auf der anderen Seite aber ist nachgewiesen, und ich habe die betreffenden Zeugen eingezogen. Alle vorschriften lassen, daß mein Klient am Spätnachmittage vor dem Mord ein Client am Spätnachmittage des Tages, wenige Stunden nach erfolgter Auspendung, aber Stunden vor dem Mord, verschiedene Posten beim Kaufmann, Bader, Arzt und Apotheker im Gesamtbetrag von nahezu hundert Mark bezahlt hat. Ich frage Sie nun, meine Herren Geschworenen, woher soll mein Klient den Mord bekommen haben, wenn nicht aus dem Erlöse für das verkaufte Handwerkzeug? Er kann also, das geht mit zwingender Notwendigkeit aus dem Angeführten hervor, nicht gelogen haben, wenn er behauptet, sein Handwerkzeug zum Theil an den Trödler Schimmel verkauft zu haben. Er ist also auch faktisch nicht im Besitz des unminnen Grabstieles gewesen, sondern dieser hat Schimmel in der Stunde des Mordes oder wenigstens in den diesen vorausgegangenen Stunden besessen. Es steht gar kein anderer Ausweg, als anzunehmen, der Trödler Schimmel hat — aus welchem Grunde sei dahin gestellt — einen Meineid geleistet!"

Die Klingel des Präsidienten ertönte. "Ich muß den Herrn Vertheidiger nochmals bitten, (Fortsetzung folgt.)

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Akten unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1891 wurden versichert 190 000 000 M. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gegeben. — Prospekte etc. verleihen kostenfrei die Direction und die Vertreter, sowie die Subdirection in Stettin: von Frankenberg & Ludwigsdorff, Elisabethstraße 6.

Leihhaus-Auktion
im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3 a.
Dienstag, den 10. Mai,

Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage der Pfandleiter **Gebr. Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.
Zitherunterricht erth. Inf. und Vorgeschr. Rob. Mader, Artillerieoffiz. 4. 8. L.

Verein ehren. 42er.
Zur Fahnenweiße des Bredower Kriegervereins treten die Kameraden Sonntag 11^{1/2} Uhr im Baudienstamt, Guttenbergstr. 5, pünktlich an.

Verein chemal. 34er.
Sonntag, den 8. Mai, Vormittags 11^{1/2} Uhr, versammeln sich die Kameraden in der Grabowstraße (Brunnenhäuschen) zur Heilnahme an der Fahnenweiße des Kriegervereins zu Bredow. Der Vorstand.

Klempnergesellen-Vereinigung.
Sonnabend, den 7. d. M., Abends 8 Uhr, findet unsere Monats-Versammlung im Lokale Rosen-garten, 6, 1. Cr., statt, wozu die Kollegen eingeladen werden. Der Vorstand.

Curort Teplitz-Schönau.
in Böhmen: seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heiße, alkalisches-salinisches Thermen (25—39° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Curort ersten Ranges mit grossartigen Badeanstalten, Moorhäusern. Hervorragend durch seine außerordentliche Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, serophulose Anschwellungen und Geschwüre, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten, beginnende Rückenmarkleiden; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten und Verkrümmungen.

Prachtvolle, völlig geschützte Lage in weitem, von den prächtigen Hochwäldern des Erz- und Mittelgebirges umrahmten Thale.

Alle Auskünfte ertheilen und Wohnungsbestellungen besorgeu: für Teplitz, das Bäderinspektorat in Teplitz, f. Schönau das Bürgermeisteramt in Schönau.

Stangen's Gesellschaftsreisen

Paris, 10 Tage, 300 M. mit Brüssel
16. Mai 6. Juni 14 Tage, 450 M.
London, 14 Tage, 450 M. Paris u. London vereinigt, 22 Tage, 750 M.

Oberitalien. 21 Tage, 550 M. 22. Mai 14. Juni 18 Tage, 475 M.

Schweden, Norwegen und Dänemark.

15. Juni, 38 Tage, 1850 Mark: Nordkap, Romsdal, Hardanger, Valdersthal.
4. Juli, 43 Tage, 1550 Mark: Nordkap, Schöne Touren durchs Land.
4. Juli, 37 Tage, 1850 Mark: Nordkap, Gudbrands und Romsdal.
11. Juli, 25 Tage, 800 Mark: Landtouren, Ringerike, Rjukanfoos.
11. Juli, 30 Tage, 1250 Mark: Christiania, Nordkap, Stockholm.
25. Juli, 20 Tage, 650 Mark: Christiania, Ringerike, Stockholm.

Oesterreich-Ungarn (Karpathen) 4. Juli, 1. August, 20 Tage, 500 M. ab Breslau 440 M.

Constantinopel 17. Mai, 18 Tage, 800 Mark: Budapest, Bukarest, Constantinopel, Sofia, Belgrad.

Im Herbst: nach Italien, Spanien, dem Orient und Ostindien. 1893: nach Chicago, Um die Erde.

Fahrkartenhefte

für Reisen nach dem Orient, nach Ostindien und Ostasien. Es ist uns der Billet-Verkauf von fast sämtlichen europäischen Eisenbahnen, von den Dampfschiffahrtsgesellschaften: Norddeutscher Lloyd, Oesterreichischer Lloyd, Erste K. K. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, für die Touristen-Schiffe nach dem Nordkap, auf dem Nil etc. etc. übertragen. Wir sind in der Lage, für das Ausland einzelne Billete im Aufschluß an Rundreisen und auch zusammenstellbare Billete sofort auszufertigen.

Programme auf Verlangen gratis nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., 10. Mohrenstrasse 10.

Luftkurort Wunsiedel

im Fichtelgebirge, freundliche Stadt mit 4000 Einw., 547 Mtr. über M., Bahnstation, Geburtsort Jean Paul's. Liebliche Lage, herrliche Gebirgsgegend, 1/2 Stunde entfernt die berühmte Louisenburg, leichte und lohnende Ausflüge; selbst auf die entferntesten Gebirgs-gipfel nur Tagesparthen, ausgezeichnetes Quellwasser, ozonreiche, verstärkende Waldgebietsluft, Fluss- und Wannenbäder. Billige Preise. Keine Kurtaxe. Näheres kostenfrei durch den Kurorts-Verein.

Achtungsvoll

A. Terne, Gasthof- und Eibseebesitzer im Bahnhofsgebäude in Partenkirchen.

3 Mk. 1. Königsl. Pferdeloos 12. Mai. Weimarloose 2. Rieh. für 1 Mk.
1. Stettiner „“ 12. Mai. bei G. A. Kaschow, Stettin.
1. Mecklenb. „“ 23. Mai. (11 St. 10 M. 28—25 M.) Frauenstr. 9.

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Spezialität: „Brautkleider“. Billigste Preise. Muster franco. Seiden- und Sammet-Manufaktur von Gegründet 1846.

M. M. Catz, in Crefeld.

Johannes Brause, Stettin

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter
Louise Kant,
geb. Gode,

am 5. d. Ms. früh nach vollendetem 44. Lebensjahr und 2½ Jahre schwerem Krankenlager aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.
Allen Freunden und Verwandten hiermit die traurige Nachricht mit der Bitte um stillle Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ernst Kant nebst 6 unmündigen Kindern.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus Pommersdorf 59, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Bücher: Ein Sohn; Herrn Gronow [Stralsund]. — Herrn Grossow [Stolp]. — Eine Tochter; Herr Lewin [Stolp].
Verlobungen: Tz. Eva Engel mit Herrn Otto

Sternfeste [Dargun].

Sterbefälle: Herr August Knopke [Stralsund]. — Herr Franz Gau [Stralsund]. — Herr Wilhelm Kroll [Brandenburg]. — Herr Mertens [Bredow]. — Herr Alfred Gerstenberg [Brenzau].

Weber's Postschule
Stettin:
gewissenhafte Vorbereitung. Gute Pension. Prospekte frei. Näheres Deutschestr. 12.

Einführung, Ber. — Brief. Unterr. —
Hauschule Strelitz i. M.
Entfällt jeder Tag.
Bautschule Altenkotter.

Ein am Markt ein verkehrsreich. Stadt Mecklenburgs beleg. massiv. fein. Eckhaus mit dem ältesten, bedeutendsten

Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft

m. grossem Umsatz, soll sehr preiswerte unter günstigst. Bedingung verkauft werden. Reflectanten wohl stich wegen des Nähern an mich wenden. Fr. Schmidt, Rostock,

Hopfenmarkt 24.

Bredower Kriegerverein.

Am Sonntag, den 8. d. M. findet unsere Fahnenweihe und das Verbandsfest des V. Verbandes statt.

Von 12—1 Uhr: Empfang der Vereine.

1½ : Paradeanstaltung.

Weide der Fahne.

Ummarsch: Durch die Bismarck-, Prinz- Karl-, Bismarck-, Wilhelmstraße bis zum Schulhaus und dann durch die Prinzestr. zurück nach dem Platz.

KONZERT in der Brauerei und dem Ball-Schützenhaus.

Konzert-Entree für Freunde à 30 Sch. An dem Ball dürfen nur eingeführte gegen 1 M. Entreetheilnehmern.

N.B. Die Einwohner Bredows bitten wir, durch Schriftung der Händler resp. Strafen durch Bahnreisen einen freudl. Empfang zu bereiten.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die Frau unseres Innungscollegen, des Schneidermeisters Hahn, ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhaus, Prinzessinstraße 10, aus statt. Zur zahlreichen Folge lädt ein Der Vorstand.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Es verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlag durch jede Buchhandlung. In Stettin vorrätig bei Hans Priebe, vorm. Späth'sche Buchhandlung, Breitestr. Nr. 41.

Interessante Lectüre und Photographien. Billigster Bezugssquelle, stets Neuheiten. Ill. Katalog geg. Porto verg. von 20 Pf. W. L. Hallauer, Magdeburg.

100 Stück Rettbich, als: junge Ochsen, Bullen u. Stiere, stehen in Ostrowitz bei Schönsee (Westpreußen) zum Verkauf. Abnahme in diesem Monat. Ebenfalls stehen auch 12 Stück frischmildende Kühe zum Verkauf.

Prima Reissfuttermehl, amerik. Saat u. Futtermais, Lupinen, Wicken, Sandwicken, Spörgel, Senf, feinste Grasfämereien zu Rosenanlagen etc.

öffnen Breunig & Schwantes, Stettin.

Nach der am 1. April 1892 in Kraft getretenen Gewerbeordnung muss jeder Fabrikant ein Buch führen worin die über Arbeiter verhängten Strafen verzeichnet werden. Die

Strafenverzeichnissbücher

hält in verschiedenen Stärken zu 75 Sch., 1 M. 25 Sch., 2 M. 25 Sch. und 3 M. 50 Sch. vorrätig.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Nach der am 1. April 1892 in Kraft getretenen neuen Gewerbeordnung muss jeder Fabrikant ein Buch führen, worin die Sonntags- und Feiertagsarbeiten verzeichnet werden. Diese

Verzeichnissbücher

hält in verschiedenen Stärken zu 75 Sch., 1 M. 25 Sch., 2 M. 25 Sch. und 3 M. 50 Sch. vorrätig.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Kleider-, Kommode, Sofatisch, Bett-, auch Eis-Zinkbadewanne, Herrenschreibstisch, Nachtisch, Spiegelsp., fast neu, billig zu verl. Rosengarten 24.

Sonntagsarbeiten

hält in verschiedenen Stärken zu 75 Sch., 1 M. 25 Sch., 2 M. 25 Sch. und 3 M. 50 Sch. vorrätig.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Kleider-, Kommode, Sofatisch, Bett-, auch Eis-Zinkbadewanne, Herrenschreibstisch, Nachtisch, Spiegelsp., fast neu, billig zu verl. Rosengarten 24.

Geg. Kinderwagen, Sommer-Ueberzieher, jhd.

Fig. u. a. Möbel sehr b. zu verl. gr. Mitterstr. 1, p.

D. Jassmann,

14 Neißschlößerstraße 14, empfiehlt:

Elegante Neuheiten in Kleiderstoffen in großartiger Auswahl.

(Als besonders preiswert):

Wollene Jacquards in neuen Farben, hübschen Streifen und Mustern Meter 1,20.

Reinwollene engl. Stoffe in hochmod. Geschmac, das Neueste der Saison,

Meter 1,50—2,00.

Woll-Mousseline in ganz neuen Dessins.

1 Partie Hauskleiderstoffe in dunklen solid. Streifen, garantirt gut im Tragen, doppeltbr., Mtr. 75 Pf.

Feste Preise!

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken.

Gebr. Freymann,

empfehlen:

Kleiderstoffe

neuester Art in ungewöhnlich großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Für Kinderkleider

reizende Muster in karriert, gestreift und geblümten

Kleiderstoffen.

Schwarze Kleiderstoffe in gediegenen, sich vorzüglich tragenden Qualitäten.

Kleiderstoff-Reste

und einzelne Kleider bedeutend unter Preis.

Spezialität: Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder.

10 Equipagen,

150 Pferde.

17. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderristlich 17. Mai cr.

Hauptgew.: 10 hochelagete Equipagen, 150 hochdele

Loose à 1 M., 10 St. für 10 M., 100 St. 100 M. Liste u. Porto 30 Pf.

Rob. Th. Schröder, Stettin u. Lübeck.

Da, wie früher, die Lose kurz vor Ziehung bestimmt vergriffen sein werden bzw. mit Aufgeld verkauft werden, so dürfte es sich empfehlen, diese Lose recht bald zu kaufen

100 Stück Rettbich, als: junge Ochsen, Bullen u. Stiere, stehen in Ostrowitz bei Schönsee (Westpreußen) zum Verkauf. Abnahme in diesem Monat. Ebenfalls stehen auch 12 Stück frischmildende Kühe zum Verkauf.

Prima geräucherten am. Schinken, 9—12 Pf. schwer, per Pf. 75 Pf., ausgewogen 1,00 Mk. per Pfund.

Geräucherten am. Speck, per Pf. 60 Pf., in Seiten billigst.

Otto Winkel, Breitestraße 11.

Ein großes Aquarium mit Springbrunnen, ein Monumental mit Aquarium, ein Velosiped (Hochrad) für Kunden preiswert zu verkaufen

Pöhlnerstraße 18, im Restaurant.

Stellen suchende jeden Berufs plaziert Reuter's Bureau, Dresden

Östra-Allee 35, Gebilde.

Dütenfleberinnen finden dauernde Beschäftigung.

J. Gerling, Schützenstr. 20.

1. Malerlehrling verlangt

M. Althaber, Malermeister, Grabow, Frauentorstr. 8a.

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.

Freitag, den 6. Mai 1892:

Vollständige Vorstellung bei kleinen Preisen.

(Parquet 50 Pf.)

Cyprienne (Tollköpfchen)

Urtspiel in 3 Akten von Sardon.

Konzert-Saal,

Aufgang 6½ Uhr:

Großes Konzert der 1. österreichischen

Damen-Kapelle „Poeschl“

genannt: „Wiener Schwaben“.

Eintritt 30 Pf.

Zuhörer von Theatervilets haben nur das halbe

Konzert-Entree (15 Pf.) zu zahlen.

Samstag, den 7. Mai 1892:

Vollständige Vorstellung bei kleinen

Preisen. (Parquet 50 Pf.)

Debut Isa Dubois:

Maria Stuart.

Trauerpiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Maria Stuart — Isa Dubois.

Konzertsaal: Konzert der Damen-Kapelle.

Centralhallen-Theater.

Freitag: Zum 2. Mal:

Familie Eggers.

Worther.

Bader's Ebenbild.

Sonnabend: Zum 2. Mal:

Lotte Bullrich.

Geburt:

Tante Therese oder:

Homburger Leiden und Freuden.

Bonus ohne Aufzahlung gültig.

Philharmonie.

Heute, Freitag, den 6. Mai 1892:

Abschieds-Soiree

der

Stettiner Quartett- und

Konzertsänger.

Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstsenschlosserei von A. Schwartz, Stettin, gr. Domstr. 23. Musterbücher werden auf Wunsch gratis zugestellt.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8—9,

entwächst grüne u. gelbe Salzkörnerne à Pf. 0,20, à 5 Pf. 0,90, à 10 Pf. 1,60.

blaue ausgetrocknete Haars. à Pf. 0,25, à 5 Pf. 1,10, à 10 Pf. 1,60.

Glyc.-Näpfchen u. Tüttelte. à 0,35, à 0,50, à 1,00, à 1,60, und sämtliche Wascharbeiten zu Fabrikpreisen.

R. Grassmann's Papierhandlung, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Schreibebüchern

in allen Größen, wie einfache Blätter in verschiedenen Weisen, Doppelpinnata für Deutsch und Latein (mit und ohne Notierungslinien), Griechisch, Notenblätter usw. i. w. Schreibbücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 4 Bogen stark, à 8 Sch., per Dutzend 80 Sch.

Staubbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 Sch., 10 Bogen stark à 25 Sch., 20 Bogen stark à 50 Sch.

Schreibbücher auf starkem extrafeinem Velinpapier 3½—4 Bogen stark, à 10 Sch., per Dutzend 1 M., 10 Bogen stark à 25 Sch., 20 Bogen stark à 50 Sch.

Ordnungsbücher à 10 Sch.

Aufgabenbücher (Oktav) à 5 Sch. und 10 Sch.

Notenbücher à 10 Sch., größere 25 Sch.

Zeichnungsbücher à 10, 15, 20, 25 Sch., extra große à 1 M.

Gummi-Artikel